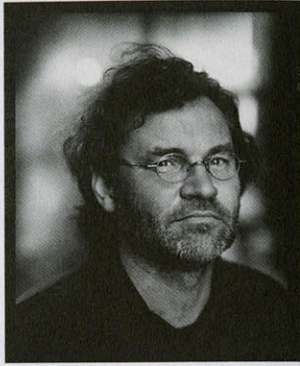


628910

IN DIESER AUSGABE

1

Christian Kaufmann begleitete das Staatsorchester auf seiner Reise nach Paris. Vor und hinter der Bühne näherte er sich dem Phänomen Teamgeist (ab Seite 108), dem er auch schon beim FC Bayern München und beim Team Gerolsteiner auf der Spur war. Die Porträts und Reportagen des Münchners erscheinen in so verschiedenen Publikationen wie »11 Freunde«, »Playboy«, »Glamour« oder »Süddeutsche Zeitung«.

2

Charlotte Lybeer beruft sich auf den flämischen Philosophen Lieven De Cauter. Er beschreibt einen durch Mobilität entfremdeten Menschen, der die Umwelt nur aus der scheinbaren Sicherheit selbst geschaffener sozialer Kapseln erfahre wie Vororte, Einkaufszentren oder Unterhaltungsparks. Mit ihren Porträts von Live-Action-Role-Play-Spielern in deren Wohnungen (ab Seite 14) gibt die belgische Fotografin Einblicke in solche Teilrealitäten.

3

Roman Job, ausgebildet an der renommierten Staatlichen Fachakademie für Fotodesign in München, porträtierte in seinem Studio für Mode-, Werbe- und Peoplefotografie und vor Ort viele namhafte Künstler – von Nina Hagen über Ute Lempert bis zu Lorin Maazel. Aber auch Supermodels wie Linda Evangelista, Sportler wie Lance Armstrong oder Politiker wie der ehemalige US-Präsident Bill Clinton wurden von ihm fotografiert. Für MAX JOSEPH lichtete er Regisseur Dmitri Tcherniakov ab, zu sehen ab Seite 64.

4

Vee Speers ist vor allem für die einzigartige Farbgebung ihrer Fotografien bekannt. Die Australierin, die seit 1990 in Paris lebt und arbeitet, entsättigt und reduziert die Farbpalette zu distanziert wirkenden Momentaufnahmen großer Eindringlichkeit. Ihre Arbeiten waren auf den Titelseiten vieler internationaler Magazine. Bekannt wurde sie durch ihr Buch »Bordello«, zu dem Karl Lagerfeld das Vorwort schrieb. Das Bild auf Seite 90 ist ihrer Serie »The Birthday Party« entnommen, in der sie ihre jüngste Tochter und deren Freunde in Kostümen einer fiktiven Geburtstagsfeier aufnahm. Weit entfernt vom Klischee einer unbeschwernten Kindheit, spürt sie auch hier den Reaktionen der Menschen auf eine paranoide Gesellschaft nach.

5

The Blue Noses Group, eigentlich »die gefrorenen Nasen«, gehören zu den Hauptvertretern der russischen Avantgarde der Post Soviet Art. Die beiden aus Sibirien stammenden Fotokünstler Slava Mizin und Sasha Shaburov sind seit zehn Jahren in der Kunstszene aktiv und stellten bereits bei Biennalen in Venedig, in Berlin, Prag, Wien und Valencia aus. Besonders gern parodieren sie die Machtbesessenen und Geschichtstrunkenen. Sie lassen ihre Protagonisten in alltäglichen Situationen Masken von Berühmtheiten tragen und geben diese in grotesken Inszenierungen der Lächerlichkeit preis. Im Fotoessay für MAX JOSEPH (ab Seite 94) nehmen sie unter anderen den allseits verwünschten Osama Bin Laden auf Korn.

6

Carl de Keyzer, belgischer Fotograf und Mitglied der renommierten Fotoagentur Magnum, gilt als Meister des Nichteingreifens. Keine seiner Bilder sind gestellt. Sie wirken dennoch oft inszeniert, ein Effekt, den er allein mit dem richtigen Lichteinsatz erzielt, was ihm schon häufig den Vergleich mit flämischen Altmeistern einbrachte. Neben Büchern über Indien, Kongo und die letzten Tage der UdSSR ist vor allem seine Reise durch die christlichen Gemeinden der USA bekannt geworden. MAX JOSEPH zeigt seine Bilder aus »God Inc.« ab Seite 84.

7

Erwin Olaf arbeitet seit den frühen 80er-Jahren in Amsterdam, ist mit seinen Arbeiten in der Kunst- und Werbewelt erfolgreich und in Sammlungen wie dem Kölner Museum Ludwig, dem Amsterdamer Stedelijk Museum oder der FNAC Sammlung Paris vertreten. Er zeichnet auch für kommerziell erfolgreiche Kampagnen von Firmen wie Diesel, BMW oder Lavazza verantwortlich. Mit seinen Bildern aus der Serie »Paradise Portraits« (ab Seite 56) zirkelt Olaf um das Verhältnis Selbst und Maske und das ungute Gefühl, das uns beschleicht, wenn wir verzerrten Gesichtszügen gegenüberstehen.

8

Andreas Mühe begleitete für MAX JOSEPH die Begegnung zwischen Oliver Kahn und Albert Ostermaier (ab Seite 20). Seine distanzierte, unterkühlte Fotografie dokumentiert das Aufeinandertreffen zweier Männer aus völlig verschiedenen Welten, die sich dennoch viel zu sagen haben. Mühe, Sohn

In den USA gibt es mehr Kirchen, Synagogen, Moscheen und Tempel pro Einwohner als in jedem anderen Land der Welt. Durchschnittlich kommt ein Gotteshaus auf 165 Einwohner.

Daytona Beach/Florida. USA 1991. Bike Week



HOLY COW

In keiner anderen weltlichen Land sprach die Religion eine so große Rolle, agitierten sich die in den USA. In zwei drei Viertel der Amerikaner glauben an die Existenz des Teufels. Die Dämonen sind ein Segen — vor allem die christlichen TV-Präsenzen, sondern die Nachrichten der Lebewesen

TEXT — Michael Sahl
FOTO — Carl S. Stone

Coerwin Springs/Montana. USA 1990. Church Universal and Triumphant

11.11.1990 10:00

